

Die Zukunft in Chaos

Kapitel 17 ist online

Von CelestialRayna

Kapitel 8: Bulmas Aufträge

Kapitel 8: Bulmas Aufträge

C18 war davongelaufen und wollte sich das Leben nehmen, da sie sich nicht getraut hatte, Kuririn ihre Liebe zu gestehen und ihn deshalb nicht mehr in die Augen sehen konnte. Allerdings konnte die Gruppe Z dies verhindern und alles wand sich wieder dem Guten. Auch den Dämon, der in der Nacht zwei Dörfer und eine Stadt zerstört hatte, konnten sie besiegen. Doch wie geht es nun auf der Erde weiter?

Seit vier Tagen herrschte Ruhe auf der Erde, es gab keine Angriffe mehr, gar nichts. Doch diese Ruhe änderte sich bald wieder als Dende per Telepartie eine Nachricht von Namek erhielt. Die Namekianer benötigten wirklich Hilfe und baten, jemand aus der Gruppe Z herzubringen. Nun wollte die Gruppe Z entscheiden, wer nach Namek gehen soll.

„Also, wir sollten uns wirklich überlegen, wer nach Namek gehen. Ich glaube, dass das keine so schwere Aufgabe wird. Was ist mit dir Piccolo? Würdest du dorthin gehen? Schließlich ist das ja dein Heimatplanet.“

„Auf diese Frage habe ich nur gewartet, Son-Goku. Natürlich gehe ich dahin ist doch keine Frage.“

„Sehr gut, aber ich finde, du solltest nicht allein gehen. Irgendwer soll mitgehen.“

„Das würde ich sehr gerne machen, Bruderherz!“ ^.^

„Ja, klar, Ranma. Sie ist stark genug, selbst wenn uns ein starker Gegner angreifen sollte. Zudem kann sie auch die namekianische Sprache wie ich auch also wäre sie die perfekte Begleiterin.“

„Ja Piccolo und ich bin auch die perfekte Begleiterin dich in den Wahnsinn zu treiben. Ist es nicht so, mein Spatz?“

„Stimmt, das gibt es ja auch noch. Hey, nenn mich nicht „Spatz“! Fängst du etwa jetzt schon an?“

„Klar doch, irgendwann gibt es immer einen Anfang.“

„Womit habe ich das nur verdient?“

„Tja, dann ist alles geklärt. Soll ich euch jetzt nach Namek bringen?“

„Selbstverständlich, also los geht's!“, meinte Ranma und Piccolo. Daraufhin teleportierte Son-Goku die beiden nach Namek. Nach einigen Minuten kam er wieder bei den anderen zurück.

„Kakarott, wieder da?“

„Sieht ganz danach aus. Hast du mich vermisst?“

„Um ehrlich zu sein „nein“. Die paar Minuten ohne dich waren gerade sooooo schön ruhig gewesen, ohne, dass ich hören musste...“

„ICH HABE HUNGER!“

„Kakarott, genau das wollte ich doch NICHT hören!“ >.<

„Tut mir Leid, Vegeta, aber wenn ich Hunger habe?“

„Du meine Güte, wie kann ein einzelner Saiyajin nur so nerven?“

„Ganz ruhig bleiben, Vater. Das ist eben nun mal Son-Goku.“

„Das ist ja das Problem, Trunks. Genau das!“ *heul*

„Ach komm, Vater, hör auf zu heulen.“

„Ich heule überhaupt nicht. Seit wann heule ich denn?“

„Seit gerade eben?“

„Fang du nicht auch noch an, ansonsten muss ich mich übergeben.“

„Ah Bulma, da kommt du gerade richtig. Hast du vielleicht was zu essen für mich?“

„Da muss ich dich leider enttäuschen, Son-Goku, aber jetzt gibt es nichts zu essen. Dafür habe ich für dich einen Auftrag.“

„Auftrag? Was für eins?“

„In einem Wald in der Nähe von deinem zu Hause soll ein Dämon herumhauen. Ich will, dass du dorthin gehst, Son-Goku. ChiChi wohnt dort nämlich ganz alleine mit ihrem Vater.“

„Was? ChiChi lebt noch?“

„Ja, sie lebt noch. Hast du etwa was anderes gedacht?“

„Um ehrlich zu sein, ja. Na dann bin ich aber erleichtert. Son-Gohan, kommst du mit?“

„Natürlich, Vater. Schließlich möchte ich gerne wissen, wie es Mutter hier in dieser Zeit geht.“

„Alles klar, düsen wir los.“

Daraufhin machten sich Son-Goku und Son-Gohan auf dem Weg zu ChiChi und dem Rinderteufel.

„Ach ja, Vegeta, für dich habe ich auch noch einen Auftrag.“

„Muss denn das sein?“

„Ja, das muss sein. Los, beweg dich, Vegeta und sitz nicht die ganze Zeit auf der Coach. Wenn ich dich nämlich gerade so ansehe, siehst du aus wie eine faule Sau.“

„Ich bin keine „faule Sau!“ und zudem ist es hier aber gerade so schön bequem. Außerdem braucht der Prinz der Saiyajins schließlich auch mal etwas Erholung, Urlaub um genau zu sein.“

„Du hast genug Erholung gehabt, los, beweg dich endlich, Vegeta!“

„Ist ja schon gut, Bulma, ich bewege mich ja schon. Was soll denn das für ein Auftrag sein, wo ich hingehen muss?“

„Nun, 150 km östlich von hier ist ein Dorf und ihr Fluss ist verstopft von vielen großen Steinen. Ich möchte, dass du diese Steine beseitigst.“

„Ist das etwa alles? Wegen solch einer Kleinigkeit soll ich aufstehen und mich verausgaben?“

„Wenn du nicht gehst, dann lernst du mich richtig kennen! ALSO?!“ *diabolischer Blick*

„Argh, ich mache es ja schon! Immer ich.“ -.- *wegflieg*

„Geht doch, warum nicht gleich so. Wenn ich was sage, soll es auch gemacht werden.“

Zu Son-Goku und Son-Gohan:

Inzwischen sind sie bei sich zu Hause angekommen und Son-Goku klopfte an der Tür. Die Tür öffnete sich. An der Tür stand der Rinderteufel, der schon ziemlich alt aussah. Er hatte schon einen weißen Bart gehabt. Der Rinderteufel erschrak sich als er Son-

Goku und Son-Gohan sah und fiel zu Boden.

„Hallo Schwiegervater, wie geht's?“

„S...Son-Goku?! Du lebst wieder? Wie kann das nur sein?“

„WO IST SON-GOKU?!“

Plötzlich kam ChiChi hervor und sah ihren Mann. Sie traute ihren Augen einfach nicht, doch sie erkannte ihren Ehemann wieder, der vor vielen Jahren durch eine Herzkrankheit gestorben ist. Sie ging zu ihm und umarmte ihn. Sie weinte.

„Son-Goku, bist du es wirklich?“

„Ja, ChiChi, ich bin es wirklich, dein Son-Goku.“

„Aber, seit wann lebst du denn wieder?“

„Naja, ich bin zwar schon Son-Goku, aber ich komme aus der Vergangenheit um genau zu sein.“

„Aus der Vergangenheit? Etwa da, wo Trunks hingegangen war?“

„Genau diese Zeit.“

„Ich verstehe, dennoch bin ich froh, dass ich dich wieder in meine Arme nehmen kann, auch wenn du nicht mein Son-Goku aus dieser Zeit bist.“

„Du kannst gleich noch jemand umarmen und zwar Son-Gohan.“

„Son-Gohan, wo ist er?“

„Da steht er doch.“

„Son-Gohan, mein Sohn. Wie lange habe dich nicht mehr gesehen. Bist du etwa in deiner Zeit noch ein Kind?“ *ihren Sohn umarm*

„Ja, das bin ich noch.“

„Und lernst du da auch ganz fleißig?“

„Ja, ich lerne ganz fleißig, einmehlig habe ich den ganzen Stoff bald hinter mir. Aber das gehört jetzt nicht hierher.“

„Du hast Recht, Son-Gohan. Tut mir Leid.“

„Gleich wird euch noch was anderes Leid tun“, sagte eine Stimme und alle sahen sich um. Da kam plötzlich ein Dämon aus dem Wald hervor und landete direkt vor ihnen.

„Wer bist du?“, wollte Son-Goku wissen.

„Mein Name ist Lufos und ich bin hier, um hier alles Leben in diesem Gebiet auszulöschen.“

„Meinst du? Ich werde es aber verhindern!“

„Vater, warum nur du?“

„Ich werde mit dem Kerl schon alleine fertig. Bring du lieber deine Mutter und deinen Opa in Sicherheit. Bring sie besser zu Bulma und den anderen. Mach schon!“

„Okay, mache ich, Vater. Du wirst es schon schaffen.“

„Das werde ich schon, Son-Gohan. Mach dir keine Sorgen. Und nun geh schon.“

Daraufhin flog Son-Gohan zusammen mit ChiChi und dem Rinderteufel in Richtung, wo Bulma und die anderen sich im Moment befanden.

„Okay, Dämon. Jetzt kann der Kampf losgehen!“

Son-Goku rannte auf Lufos zu und schlug auf ihn ein, der jedoch konnte seinen Schlägen ausweichen. Der Dämon schlug zurück, allerdings fing Son-Goku seinen Schlag auf und trat ihn in den Bauch, wodurch er gegen ein Baum geschleudert wurde. Lufos stand wieder auf und ging in Kampfstellung. Son-Goku lud Energie und feuerte ein Energiestrahle auf seinen Gegner ab, der hingegen verschwand einfach und tauchte hinter Son-Goku wieder auf. Lufos holte zum Schlag aus, doch Son-Goku bemerkte ihn und wich ihm aus, aber Lufos konnte ihn noch eine kleine Wunde an der linken Backe verursachen. Son-Goku sprang zurück.

„Du bist wirklich gut. Hätte ich wirklich nicht gedacht. Dann stimmen die Gerüchte

also über dich.“, meinte Lufos.

„Gerüchte? Was meinst du damit?“

„Du bist doch Son-Goku oder etwa nicht?“

„Woher kennst du denn meinen Namen?“

„Das ist völlig egal, jedenfalls hast du jetzt ein ziemliches Problem.“

„Was willst du damit sagen?“

„Deine Verletzung an der linken Backe ist dein Verhängnis! Schon bei einer kleinen Verletzung wird die Voraussetzung meiner Technik erfüllt. Sieh her!“

Lufos streckte seine Hände auf Son-Goku gerichtet und murmelte etwas vor sich ihn. Auf einmal fühlt Son-Goku ein Kribbeln in seinem Körper und bald ging er auch schon in die Knien. Nach einer gewissen Zeit nahm Lufos seine Arme wieder runter und Son-Goku war noch immer mit den Knien auf dem Boden.

„Und Son-Goku, bist du nun bereit, mir zu dienen?“

„Zu dienen? Ja, das bin ich!“

Son-Goku stand wieder auf und hatte plötzlich rote Augen bekommen. Zudem hatte er auch ein selbstsicheres Grinsen im Gesicht.

Zu Vegeta...

Der kam nach kurzem Flug endlich bei dem besagten Dorf an. Vegeta ließ sich von den Leuten im Dorf die Info geben, wo er den Oberältesten des Dorfes finden kann. Nicht sehr lange, hatte er sein Haus auch schon gefunden.

„Guten Tag, bist du der Oberälteste des Dorfes?“

„Das bin ich. Mit wem habe ich das Vergnügen?“

„Ich heiße Vegeta und man hat mich geschickt, um euch zu helfen. Irgend so große Steine soll euer Fluss verstopfen.“

„Das stimmt, Herr Vegeta. Mein Dorf leidet einmehlig an Durst, weil wir hier nichts mehr zu trinken haben. Der Fluss kommt aus einer Höhle heraus und diese Höhle wurde durch diese besagten Steine verstopft. Leider haben wir nicht genug Kraft um diese Steine los zu werden.“

„So ist das also. Wo sind diese Steine?“

„Ich bringe Euch dorthin.“

Der Oberälteste und ein paar andere Leute aus dem Dorf brachten Vegeta zu dem besagten Ort.

„Hier sind wir, genau diese Steine müssen weg.“

„So, so. Na dann lasst mal den guten Vegeta mal ran. Der kriegt das schon hin.“

„Darf ich Euch noch was fragen? Haben sie nicht noch Verstärkung mitgebracht?“

„Verstärkung? Wofür denn?“

„Wollt ihr diese Steine etwa ganz alleine wegschaffen?“

„Klar doch, ihr werdet schon sehen. Und nun seid still, ich muss mich konzentrieren.“

Die Menschen schwiegen und Vegeta sammelte Energie für einen Energiestrahle, diese er daraufhin abfeuerte. Sein Strahl erreichte die Steine und explodierte. Die Bewohner des Dorfes staunten nicht schlecht.

„So, jetzt müsste euer Fluss wieder laufen.“

Der Rauch löste sich wieder auf und Vegeta musste schockierend feststellen, dass gar nichts passiert war. Plötzlich fingen die Steine an sich zu bewegen und wurden zu einem. Es stellte sich ganz schnell heraus, dass es ein riesiger Golem war.

„Ein Golem!“, schrie ein Bewohner des Dorfes.

„Los ihr alle, seht zu, dass ihr von ihr verschwindet!“, befahl Vegeta.

„Ja, aber was ist mit Euch!“

„Ts, mit so einem Wicht werde ich doch locker fertig. Los, verschwindet endlich!“

Die Menschen rannten um ihr Leben. Der Golem schlug auf Vegeta zu, doch der konnte jeden seiner Schlägen ausweichen.

„Was ist denn mit dir los, Großer? Warum triffst mich denn nicht?“

„Du hast mein Schlaf gestört!“

„Mir doch egal, meine Ruhe hatte man vorhin auch gestört! Und nun stirb!“

Vegeta lud wieder Energie und feuerte diesmal einen viel stärkeren Energiestrahle ab, der den Golem zerstörte.

„Pah, so ein armer Wicht. Hatte er denn wirklich gedacht, dass er mir, den Prinzen der Saiyajins etwas antun könnte?“

„Herr Vegeta, unser Fluss fließt wieder. Ihr habt den Golem besiegt!“, rief der Oberälteste.

„Ach, das war doch gar nichts gewesen.“

„Wie können wir euch nur danken?“

„Mit gar nichts. Ich will nur wieder gehen!“

„Aber wollt ihr denn wirklich nichts? Wir können euch auch etwas zu essen anbieten.“

„Nein danke, ich bin nicht Kakarott, der hätte das Angebot hundertprozentig wieder angenommen. Ich gehe jetzt, schönen Tag!“

Daraufhin flog Vegeta weg, zurück wo er herkam.

„Er hat uns vor dem sicheren Tod gerettet. Das müssen wir feiern, meine lieben Mitmenschen. Ab jetzt werden wir jedes Jahr genau an dem heutigen Tag den „Vegetatag“ feiern, zu Ehren für diesen jungen Mann, der uns gerettet hatte.“

Fortsetzung folgt...